



➤ **Tagungsdokumentation zur Fachtagung:  
„Interkulturelle Bildungslandschaft:  
Migrantenorganisationen und Kitas im Dialog“** am 24.11.2017

## > Inhalt

I. Projektbeschreibung	3
II. Fachtagung „Interkulturelle Bildungslandschaft: Migrantenorganisationen und Kitas im Dialog“	5
2.1. Programm der Fachtagung	5
2.2. Die Fachtagung	6
III. Evaluation der Fachtagung	8
3.1. Vorgehensweise	8
3.2. Ergebnisse	8
3.2.1. Allgemeine Informationen zu den Teilnehmer*innen der Fachtagung	8
3.2.2. Kitas	9
3.2.3. MSOs	10
3.2.4. Sonstige	11
3.2.5. Zusammenarbeit von MSO und Kita	12
3.3. Zusammenfassung	13
IV. Danksagung	15
V. Abbildungsverzeichnis	15
VI. Literaturverzeichnis	16
VII. Anhang	17
Fragebogen	17

### > I. Projektbeschreibung

Seit 2009 widmet sich das Kinder und Elternzentrum „Kolibri“ e.V. in Dresden, neben zahlreichen Bildungsangeboten für die ganze Familie, der Projektarbeit im Bereich kulturelle Integration. Von Juni bis Dezember 2017 koordinierten und veranstalteten Mitarbeiter des Vereins das Projekt „Interkulturelle Bildungslandschaft“- ein Projekt zur Vernetzung von Migrantenorganisationen und Kindertageseinrichtungen.

#### Hintergrund und Motivation

Die zunehmende Diversität in der heutigen Gesellschaft erfordert dringend neue Ansichten zu einer engen Zusammenarbeit von Migrantenselbstorganisationen (MSOs) und Kindertageseinrichtungen (Kitas). Durch Faktoren wie Globalisierung und die Flüchtlingsströme aus verschiedenen Ländern steigt auch die Vielfalt in Kitas und damit die Notwendigkeit eines Wissenstransfers zwischen beiden Institutionen. Für eine erfolgreiche Integration von Kindern zugewanderter Familien, in die Erziehungs- und Bildungslandschaft Dresdens und dem Umland, ist eine konstruktive Zusammenarbeit dieser beteiligter Akteure essentiell. Diese ist weiterhin eine wichtige Voraussetzung für das Entstehen eines vorurteilsbewussten Miteinanders in unserer Gesellschaft.

#### Ziel

Die Öffnung der Kindertageseinrichtungen und Migrantenselbstorganisationen füreinander durch:

- Initiierung eines gegenseitigen Kennenlernens;
- Organisation eines Fachaustausches zwischen den Kitas und MSOs zu den Möglichkeiten einer Zusammenarbeit unter dem Thema Integration.

#### Zielgruppen



■ direkte Akteure    ■ indirekte Akteure

## Vision

Erfolgreiche Gestaltung eines Integrations- und Bildungsprozesses für Kinder mit Migrationshintergrund durch die wechselseitige Abstimmung über die notwendige Maßnahmen zur Unterstützung und Förderung im Vorschulalter.

## Maßnahmen

Informationen untereinander vermitteln

- Internetplattform [www.interkulturelle-bildungslandschaft.de](http://www.interkulturelle-bildungslandschaft.de) für MSOs, Kitas und Familien zum Austausch über Integrationsmaßnahmen, zu Angeboten von verschiedenen Migrantenorganisationen, zum Bildungssystem und zum Bildungsplan in Sachsen mit Fokus auf dem Vorschulalter
- Fachtagung „Interkulturelle Bildungslandschaft: MSOs und Kitas im Dialog“ am 24.11.2017, eine Veranstaltung zum Kennenlernen und zum Informationsaustausch zwischen Migrantenorganisationen, Einrichtungen zur Bildung und Betreuung der Kinder und deren Träger, Migrationsberatungsstellen und anderen am Integrations- und Bildungsprozess der Kinder beteiligter Organisationen sowie fachlichen Beiträgen.

## Kooperationspartner:

- Ausländerrat Dresden e.V.
- Landeshauptstadt Dresden
- Netzwerk Gelebte Mehrsprachigkeit
- TU Dresden, Zentrum für Integrationsstudien.

## ➤ II. Fachtagung „Interkulturelle Bildungslandschaft: Migrantenorganisationen und Kitas im Dialog“

### 2.1. Programm der Fachtagung

08:30 Uhr – 09:00 Uhr	Beginn: Zusammenkommen Rundgang bei der Ausstellung „Migrantenorganisationen“ in Dresden und Umgebung
09:00 Uhr – 09:15 Uhr	Grußwort – Frau Dr. Galina Putjata Wissenschaftliche Mitarbeiterin an dem Institut für Erziehungswissenschaft, Mehrsprachigkeit und Bildung, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
09:15 Uhr – 9:30 Uhr	Videoimpuls – „Migrantenorganisationen und ihre Mitwirkung an der Bildungsintegration von Kindern im Vorschulalter“
09:30 Uhr – 10:15 Uhr	Vortrag – „Migrantenorganisationen als Netzwerkpartner in der Elementarpädagogik“ <i>Frau Dr. Henrike Terhart, Vertretungsprofessorin für Bildungssoziologie und Sozialisationsforschung an der Ruhr-Universität Bochum</i>
10:30 Uhr – 11:00 Uhr	Vortrag – „Chancen niederschwelliger, thematischer Gruppenangebote für Eltern - eine beispielhafte Auswahl wirkungsvoller Methoden“ <i>Frau Elke Schlösser Dipl.-Sozialarbeiterin, pädagogische Fachbuchautorin</i>
11:00 Uhr – 11:15 Uhr	Vorstellung der einzelnen Dialogplattformen
11:15 Uhr – 12:15 Uhr	Mittagspause
12:15 Uhr – 13:45 Uhr	Dialogplattformen Runde I. 1. Austausch zu Erziehungsvorstellungen im Kontakt und Kooperation mit migrantischen Familien- am Beispiel eines mehrsprachigen Angebotes für Elterngruppen: „Spiele und Lieder meiner Kindheit“ <i>Fr. Elke Schlösser, Dipl.-Sozialarbeiterin, pädagogische Fachbuchautorin</i> 2. Sprachliche Vielfalt in der Kita: Förderung der Zweitsprache durch Anerkennung und Wertschätzung der Erstsprache <i>Frau Inga Wiesemann, Sozialpädagogin aus dem Landeskompetenzzentrum zur Sprachförderung an Kindertageseinrichtungen in Sachsen (LakoS)</i>
13:45 Uhr -14:00 Uhr	Kaffeepause
14:00 Uhr - 15:30 Uhr	Dialogplattformen Runde II.
15:30 Uhr – 16:00 Uhr	Vorstellung der Ergebnisse aus den Dialogplattformen und Abschluss

## 2.2. Die Fachtagung

Die Fachtagung „Interkulturelle Bildungslandschaft: Migrantenselbstorganisationen und Kitas im Dialog“ fand ganztägig am 24. November 2017 in Dresden statt.

Nach der Begrüßung von Dr. Galina Putjana von der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster wurde zunächst ein Videoimpuls mit dem Titel „Migrantenorganisationen und ihre Mitwirkung an der Bildungsintegration von Kindern im Vorschulalter“ eingelegt. Im Anschluss wurden zwei Vorträge gehalten.

Der erste Vortrag von Dr. Henrike Terhart (Ruhr-Universität Bochum) lautete „Migrantenorganisationen als Netzwerkpartner in der Elementarpädagogik“. Hier beleuchtete Henrike Terhart die drei Bereiche der Migrantenorganisationen, Bildungsnetzwerke und Kitas in der Migrationsgesellschaft. Neben Hintergrundinformationen zu Migrantenorganisationen wurde insbesondere das Projekt *samo.fa* vorgestellt. Dies ist ein bundesweites Projekt, das „mithilfe lokaler Flüchtlingsarbeit die gleichberechtigte Teilhabe von Geflüchteten in allen Bereichen des lokalen und kommunalen Lebens“ stärkt (*samo.fa* 2017).

Bildungsnetzwerke hätten laut Henrike Terhart das Ziel, durch Austausch und Abstimmung die Qualität von Bildung zu verbessern. Hier erläuterte sie auch den Begriff der Bildungslandschaft als Netzwerk regionaler Institutionen und Initiativen der Bildungsarbeit. Bildungslandschaften seien dann erfolgreich, wenn bereits vorhandene Strukturen und Ressourcen einbezogen bzw. genutzt würden. Kitas in der Migrationsgesellschaft wurden wiederum als lernende Organisationen beleuchtet und die Rolle der „Elternarbeit“ erläutert.

Henrike Terhart stellte die Herausforderungen und Konsequenzen der Schnittstellen zwischen den Bereichen Migrantenorganisationen, Bildungsnetzwerke und Kitas in der Migrationsgesellschaft dar. So seien Herausforderungen zum Beispiel das Sicherstellen von anhaltendem Engagement, die Bearbeitung von Interessenkonflikten sowie die wirkliche Bereitschaft zur Partizipation. Konsequenzen seien unter anderem, dass Kitas als lernende Organisationen die Zusammenarbeit mit Eltern bräuchten und Migrantenorganisationen als Scharnierstelle zwischen Kitas und Ehrenamt fungierten.

Der zweite Vortrag wurde von Elke Schlösser (Dipl. Sozialarbeiterin, pädagogische Fachbuchautorin) gehalten. Der Titel lautete: „Chancen niederschwelliger, thematischer Gruppenangebote für Eltern – eine beispielhafte Auswahl wirkungsvoller Methoden“. Hier wurde methodisches Knowhow vorgestellt, mit welchem die Eltern mit und ohne Migrationsgeschichte in Angebote eingebunden werden können. Es wurden acht ver-

schiedene Elternabende mit vielen persönlichen Beispielen vorgestellt. Diese hießen, um einige zu nennen, „Der Start in den Kindergarten – Übergang von der Familie in die Tageseinrichtung“ oder „Förderung der Mehrsprachigkeit und Deutsch als Zweitsprache“. Elke Schlösser berichtete, dass der Einbezug von Migrantenselbstorganisationen in die Vorbereitung, Durchführung und Reflexion von Angeboten sehr bereichernd gewesen sei.

An die Mittagspause schlossen sich die Dialogplattformen der Runde 1 an, sowie an die Kaffeepause die Dialogplattformen der Runde 2. Die Teilnehmer\*innen konnten somit im Wechsel an beiden Dialogplattformen teilnehmen.

In der Dialogplattform von Elke Schlösser mit dem Titel „Austausch zu Erziehungsvorstellungen im Kontakt und Kooperation mit migrantischen Familien – am Beispiel eines mehrsprachigen Angebotes für Elterngruppen: ‚Spiele und Lieder meiner Kindheit‘“ wurde ein exemplarischer Elternabend vorgestellt. Es ging darum, Eltern die Möglichkeit zu geben, sich gegenseitig, in Paaren, näher kennenzulernen und sich über Erinnerungen aus der eigenen Kindheit auszutauschen. Die Teilnehmer\*innen der Fachtagung konnten anhand eines Gesprächsleitfadens die gegenseitige Befragung selbst durchführen.

Bei der zweiten Dialogplattform „Sprachliche Vielfalt in der Kita: Förderung der Zweitsprache durch Anerkennung und Wertschätzung der Erstsprache“, welche von Inga Wiesemann (LaKoS) geleitet wurde, ging es um den (Zweit-)Spracherwerb. Es wurden Voraussetzungen für den (Zweit-)Spracherwerb benannt, zum Beispiel der Umgang mit Unterschiedlichkeit in Kitas oder die Anerkennung unterschiedlicher Sprachen und kultureller Identitäten. Anschließend wurde berichtet, was besonders förderlich für den Erwerb von Sprachen sei. Dies sei zum Beispiel eine positive Beziehung zum Kind, das Wissen der pädagogischen Fachkräfte sowie gute Sprachvorbilder. Inga Wiesemann stellte daraufhin Möglichkeiten vor, sprachliche Bildung für mehrsprachige Kinder in den Alltag zu integrieren, zum Beispiel handlungsbegleitendes Sprechen, die Nutzung von Gestik, Mimik und Stimme oder korrekatives Feedback. Besonders wichtig sei die Anerkennung und Wertschätzung der Erstsprachen in Kitas. Hier gab die Referentin viele Vorschläge, wie dies umgesetzt werden könnte. Abschließend stellte sie einen Leitfaden zur Bedeutung der Familiensprachen in der Kita vor. Zum Abschluss der Fachtagung selbst wurden die Ergebnisse der Dialogplattformen vorgestellt.

### III. Evaluation der Fachtagung

#### 3.1. Vorgehensweise

Das Projekt „Interkulturelle Bildungslandschaft“ hat das Zentrum für Integrationsstudien (Zfi) der TU Dresden beauftragt, eine unabhängige Evaluation der Fachtagung durchzuführen. Hierfür wurden im Vorlauf drei Zielgruppen festgelegt: Erzieher\*innen in Kitas, Vertreter\*innen von Migrantenselbstorganisationen (MSOs) und Sonstige. Die Gruppe „Sonstige“ wurde einbezogen, da im Vorhinein bekannt war, dass eine große Anzahl von Fachschüler\*innen und anderen Interessierten anwesend sein würde.

In Zusammenarbeit mit dem Verein „Kolibri“ e.V. wurde ein Fragebogen von dem Zfi entwickelt. Dieser wurde den Teilnehmer\*innen durch das Projektteam der „Interkulturellen Bildungslandschaften“ am Tag der Fachtagung ausgehändigt.

Nach Erhalt der Fragebögen wurden diese durch das Zfi ausgewertet. Dazu wurden zunächst die Antworten transkribiert, dann codiert und kategorisiert. Es folgten die quantitative und qualitative Auswertung, deren Ergebnisse im folgenden Kapitel dargestellt werden.

#### 3.2. Ergebnisse

Die Präsentation der Ergebnisse der Fragebogenauswertung ist in sechs Abschnitte untergliedert. Zunächst werden allgemeine Informationen zu den Teilnehmer\*innen der Fachtagung gegeben. Es folgen die Auswertungen von Kita, MSO und Sonstige. Des Weiteren wird die Zusammenarbeit zwischen MSOs und Kitas beleuchtet. Abschließend wird die Bewertung der Fachtagung durch die Teilnehmer\*innen dargestellt. Zitate aus den Fragebögen werden hierbei in kursiver Schrift dargestellt: „Zitate aus den Fragebögen“.

##### 3.2.1. Allgemeine Informationen zu den Teilnehmer\*innen der Fachtagung

An der Fachtagung „Interkulturelle Bildungslandschaft: Migrantenselbstorganisationen und Kitas im Dialog“ nahmen insgesamt 81 Teilnehmer\*innen aus dem Großraum Dresden teil: 24 Vertreter\*innen von Kitas, 19 Vertreter\*innen von MSOs und 28 sonstige Teilnehmer\*innen. Von den 81 Fachtagungsteilnehmer\*innen haben insgesamt 38 Personen den Fragebogen ausgefüllt. Die Beweggründe, weshalb die Teilnehmenden zur Fachtagung gekommen sind, waren vielfältig. Viele gaben an, dass das Thema der Integration und Mehrsprachigkeit ansprechend sei und sie sich Praxistipps erhofften. Des Weiteren wollten die Teilnehmer\*innen ihren Wissensstand erweitern, sich mit anderen austauschen sowie das eigene Netzwerk vergrößern.

##### 3.2.2. Kitas

Die Vertreter\*innen der Kitas wurden im Fragebogen nach ihrer Erfahrung mit kulturell sowie sprachlich verschiedenen Menschen im Alltag der Kita, nach Bedarfen und nach bereits umgesetzten Maßnahmen oder Projekten gefragt. Des Weiteren wurde erfragt, mit welchen Organisationen sie bereits zusammenarbeiteten, bzw. von welchen Akteuren sie sich mehr Unterstützung wünschten und wo sie Potenziale in der Zusammenarbeit mit MSOs sahen.

##### Erfahrungen mit kulturell und sprachlich verschiedenen Menschen in der Kita

Um zu eruieren, ob Kitas Erfahrungen mit kulturell und sprachlich verschiedenen Menschen im Alltag haben, wurde zunächst erfragt, wie viel Prozent der zu betreuenden Kinder in der jeweiligen Kita schätzungsweise einen Migrationshintergrund<sup>1</sup> hätten. Hier gaben 7 % der bei der Fachtagung anwesenden Vertreter\*innen von Kitas an, keine Kinder mit Migrationshintergrund in Ihrer Einrichtung zu haben, 43 % einen Anteil von 10-20 %, 43 % einen Anteil von 20-30 % und 7 % einen Anteil von 30-40 %.

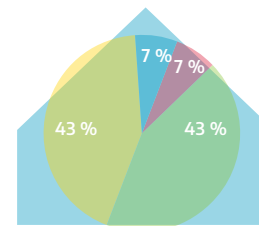


Abbildung 1: Prozentuale Verteilung von Kindern mit Migrationshintergrund in teilnehmenden Kitas

Des Weiteren wurde gefragt, wie viele Erzieher\*innen mit Migrationshintergrund es in den jeweiligen Kitas gäbe. 50 % der Vertreter\*innen gaben hier an, keine Person mit Migrationshintergrund in ihrer Einrichtung angestellt zu haben, 14 % gaben eine\*n Erzieher\*in und 36 % 2 Erzieher\*innen mit Migrationshintergrund an.

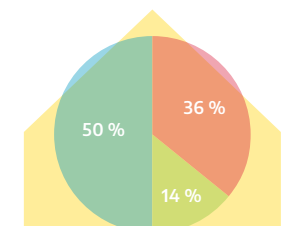


Abbildung 2: Prozentuale Verteilung von Erzieher\*innen mit Migrationshintergrund in Kitas

<sup>1</sup> „Alle Personen, die nach 1949 in das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugezogen sind, alle in Deutschland geborenen Ausländer/-innen und alle in Deutschland mit deutscher Staatsangehörigkeit Geborene mit zumindest einem zugezogenen oder als Ausländer

### Bedarfe der Kitas

Die Bedarfe, die Vertreter\*innen von Kitas in Bezug auf die interkulturelle Arbeit in Kitas feststellen, beziehen sich vor allem auf Barrieren in der sprachlichen wie auch kulturellen Verständigung sowie auf die Herausforderungen in der Gestaltung von Ankommensprozessen in Kitas. Die Barrieren in der Verständigung betreffend wurden insbesondere die Wünsche geäußert, „Eltern mehr mit ein[]beziehen“ zu wollen, eine „bessere Verständigung zu ermöglichen“ und „Sprachbarrieren ab[zu]bauen“. Des Weiteren wurde geäußert, dass der „Zweitspracherwerb unterstützt“ werden sollte. Darüber hinaus wurde ein „schwieriges Ankommen“ von Familien mit Migrationshintergrund mehrmals thematisiert. So wird seitens der Vertreter\*innen von Kitas gewünscht, das „Ankommen zu erleichtern“, „Ängste zu nehmen“ und „Familien [besser] wertzuschätzen“.

### Unterstützung durch Organisationen / Institutionen

Kitas werden bereits von verschiedenen Institutionen und Organisationen unterstützt. Mehrfach genannt wurden unter anderem der Ausländerrat Dresden e.V., der Gemeindedolmetscherdienst, Migrantenorganisationen und Beratungszentren. Mehr Unterstützung wünschen sich Kitas dagegen bei den folgenden Themen: „Unterstützung bei Elterngesprächen“, „Sprachförderung bei Kindern im Vorschulalter“, „Anerkennung von pädagogischen Abschlüssen aus dem Ausland“, „Vernetzung mit migrantischen Eltern außerhalb der Kita im Wohnraum“. Konkret wünschen sich Kitas Unterstützung von der Kommune, von Muttersprachler\*innen und Dolmetscher\*innen.

### Potenziale von Kitas in der Zusammenarbeit mit MSOs

Kitas sehen die Potenziale einer Zusammenarbeit mit MSOs in den folgenden Bereichen: „vielfältigeres Angebot für die Kinder der Kita“, „Unterstützung bei der Elternarbeit“, „Überwindung der Sprachbarriere“, „Erweiterung des Netzwerkes“ und „Erweiterung des Fachwissens in der Kita“.

#### 3.2.3. MSOs

Vertreter\*innen von MSOs wurden nach bereits vorhandenen Ressourcen in ihrer Arbeit gefragt, die sie Kitas anbieten könnten sowie danach, ob sie bereits mit Kitas zusammenarbeiteten und in welchen Bereichen sie selbst als Organisation Potenziale in der Zusammenarbeit mit Kitas sähen.

### Ressourcen

MSOs können nach eigenen Aussagen die folgenden Ressourcen anbieten: Beratung, Durchführung von Aktivitäten, Vermittlung von Sprachkompetenz, Bereitstellung von Materialien.

Unter Beratung wurde vornehmlich das Thema der zweisprachigen Erziehung und der

Austausch zum Thema Elternarbeit genannt. Daneben können MSOs vielfältige Aktivitäten anbieten. Aufgelistet wurden unter anderen Angebote wie Tanzgruppen, Märchen erzählen, Thementage, Musik, Kochen/Backen sowie Fortbildungen zu Themen wie Mehrsprachigkeit, Deutsch als Zweitsprache, Weltoffenheit, Kultursensibilität. Die Sprache betreffend wurden Unterstützungsmöglichkeiten wie Dolmetschen und Übersetzen sowie Angebote zum Erhalt und zur Erweiterung der Herkunftssprache genannt. An Materialien können MSOs Bücher, CDs und DVDs zur Verfügung stellen, um Kitas über die Herkunftskontexte ihrer Kinder mit Migrationshintergrund zu informieren.

### Zusammenarbeit mit Kitas

Die Hälfte der befragten Vertreter\*innen von MSOs arbeitet aktuell noch nicht mit Kitas zusammen. Die anderen 50%, die bereits mit Kitas zusammenarbeiten, benannten folgende Angebote an Kitas: die Organisation von Fortbildungen und Festen sowie die Durchführung von mehr- bzw. herkunftssprachige Angeboten.

### Potenziale von MSOs in der Zusammenarbeit mit Kitas

MSOs sehen Potenziale einer Zusammenarbeit mit Kitas in den folgenden Bereichen: „Beratung/Weiterbildung“, „Sprache“, „Angebote“, „Gestaltung einer weltoffenen Kita“ und „Elternpartizipation“.

#### 3.2.4. Sonstige

Aus der Außenperspektive haben die „sonstigen“ Teilnehmer\*innen die folgenden Kategorien von Bedarfen der Kitas in ihrer interkulturellen Arbeit genannt: „Eltern“, „Sprache“, „Bildung Erzieher\*innen“, „Sensibilisierung“. Die Kategorie „Eltern“ beinhaltete dabei mehrfach den Bedarf, die „Gestaltung von Elternabenden und Aufnahmegesprächen“ und „die Kommunikation und de[n] Umgang mit Eltern“ zu verbessern. In der Kategorie „Sprache“ wurden folgende Notwendigkeiten geäußert: „größere Anerkennung der Mehrsprachigkeit im Alltag“, „[tolerieren bzw. respektieren] [der] Erstsprache der Kinder“ und „ausreichendes Wissen [der] [Erzieher\*innen] zum Thema Mehrsprachigkeit.“

Weiterhin wurde kritisiert, dass die (Aus-)Bildung der Erzieher\*innen in Dresden noch nicht ausreichend auf die Bedarfe einer diversen Gesellschaft ausgerichtet sei und mehr Weiterbildungen angeboten werden müssten, die sich diesem Themenbereich widmeten. Interkulturelle Inhalte sollten nach Meinung der Teilnehmer\*innen bereits in der Ausbildung thematisiert werden.

Generell wurde noch vermerkt, dass eine Sensibilisierung für Diversität und Interkulturalität wichtig sei: „Unterschiedliche Kulturen sollten Kindern und Eltern nahe gebracht werden“ und „Kitas sollten sich aktiv bemühen, mögliche Vorurteile abzubauen“.

### 3.2.5. Zusammenarbeit von MSO und Kita

Das Ziel der Fachtagung war, MSOs und Kitas miteinander zu vernetzen. Daher wurde im Fragebogen explizit nach dem Interesse und den Möglichkeiten einer Zusammenarbeit gefragt.

#### Interesse an einer Zusammenarbeit

MSOs sowie Kitas zeigten ein überaus großes Interesse an einer Zusammenarbeit. 83 % der MSOs äußerten ein großes Interesse, 17 % Interesse an einer Zusammenarbeit mit Kitas. Bei den Kitas haben wiederum 72 % ein großes Interesse, 21 % Interesse und 7 % eher kein Interesse an einer Zusammenarbeit mit MSOs.

#### Möglichkeiten einer Zusammenarbeit

Die Teilnehmer\*innen wurden zu konkreten Ideen befragt, wie eine Zusammenarbeit zwischen Kitas und MSOs aussehen könnte.



Abbildung 3: Ideen für Kooperationsmöglichkeiten

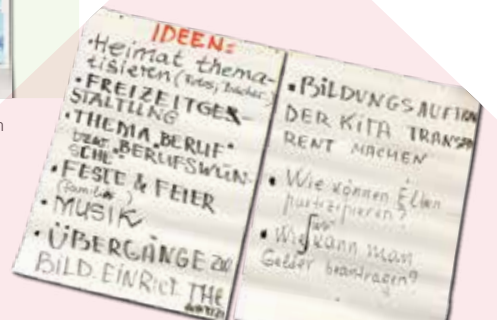


Abbildung 4: Ideen für Elternabende

### 3.3. Zusammenfassung

Die Fachtagung wurde durch die Teilnehmer\*innen überwiegend positiv bewertet. Außerdem ist eine Fortsetzung der Veranstaltung zu einem späteren Zeitpunkt gewünscht. Positiv ist des Weiteren, dass MSOs wie Kitas sehr an einer Zusammenarbeit interessiert sind und den gemeinsamen Austausch wünschen. Die Fachtagung stellt damit einen ersten wichtigen Schritt dar, Begegnungen zu ermöglichen und erste Kontakte zu knüpfen. Es wurden viele Ideen für mögliche Kooperationen zwischen MSOs und Kitas während der Fachtagung entwickelt und diskutiert.

Auffällig war, dass die MSOs bei der Frage nach den Potenzialen einer Zusammenarbeit mit Kitas keine Potenziale benannten, die auch der eigenen Organisation zugutekommen würden, sondern stark darauf fokussiert waren, wie sie auf die Bedarfe der Kitas eingehen und welche entsprechenden Ressourcen sie in die Zusammenarbeit einbringen könnten. MSOs sollten sich aber ihrer Wichtigkeit für den Integrationsprozess in Deutschland bewusster werden und an den eigenen Potenzialen arbeiten. Schröder (2014: 13) schreibt hierzu, dass „Migrantenorganisationen ein großes Potenzial [haben], sich noch stärker zu vernetzen und ihre Wirksamkeit sowohl auf kommunaler Ebene als auch auf der Ebene der Bundesländer zu verbessern.“ Sie sollten unter ihren Mitgliedern gezielt mehr Multiplikatoren ausbilden. Diese können dann die Eltern weiterbilden und ihr Wissen im Verein oder im Netzwerk weitergeben. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass wertvolles Organisationswissen bei Projektende oder bei Ausscheiden eines Mitglieds nicht verloren geht. (Schröder 2014: 14)

Ein weiteres Potential für MSOs wäre die „Professionalisierung und Qualitätsentwicklung“ (Kinder- und Elternzentrum Kolibri e.V. 2017: 2), welche wiederum die öffentliche Wertschätzung steigern und eventuelle „Beteiligungsmöglichkeiten eröffnet.“ (Kinder- und Elternzentrum Kolibri e.V. 2017: 2).

In diesem Zusammenhang wurde auch festgestellt, dass insbesondere die Kitas in der Frage nach der Zusammenarbeit zwischen beiden Institutionen fordernd auftreten; sie sehen MSOs vielfach als Organisationen an, die in die Kitas kommen, um Angebote in der jeweiligen Einrichtung durchzuführen. Im Rahmen weiterführender Studien wäre hier zu eruieren, welche Gründe – neben der in einigen Fragebögen genannten noch ausbaufähigen Fachkompetenz des Kita-Personals in interkulturellen Fragen – noch für dieses eher einseitige Verständnis einer Zusammenarbeit verantwortlich sind. Es wäre zum Beispiel zu untersuchen, inwiefern Kitas in Dresden genügend zeitliche und fachliche Ressourcen seitens der Bildungspolitik zur Verfügung gestellt werden, um selbst oder in Form einer eher dialogisch verstandenen Zusammenarbeit mit MSOs in der Entwicklung und Durch-

führung interkultureller Angebote tätig zu werden. Generell wäre es wichtig, v.a. daran zu arbeiten, dass sich MSOs und Kitas in einer Kooperation als gleichwertige Partner betrachten, sodass beide Initiativen einen Nutzen aus der Zusammenarbeit ziehen können.

Es konnte festgestellt werden, dass Kitas bereits eine Vielzahl von Projekten und Initiativen im Alltag umsetzen und mit Organisationen wie z.B. dem Gemeindedolmetscherdienst zusammenarbeiten. Dennoch wünschen sich Kitas insbesondere von der Kommune mehr Unterstützung. Außerdem wurde während der Fachtagung sowie in den Antworten des Fragebogens viel Wert auf Elternarbeit gelegt: „Die Einbindung der verschiedenen kulturellen und sprachlichen Hintergründe der Kinder und ihrer Familien ist ein wichtiger Aspekt der Bildung und Erziehung im Elementarbereich“ (Amt für Multikulturelle Angelegenheiten/KITA Frankfurt 2017: 3). Laut Lokhande (2014: 7) fehlten Eltern mit Migrationshintergrund oft „eigene Erfahrungen mit dem deutschen Bildungssystem“, weshalb Kitas und auch MSOs wichtige Anlaufpunkte seien, um diese Barriere zu ebnet. Außerdem kann „[f]rühkindliche Bildung [...] die individuellen Voraussetzungen für schulisches Lernen entscheidend verbessern und ermöglicht den Kindern damit langfristig betrachtet Teilhabemöglichkeiten und Zugänge zum Arbeitsmarkt“ (Kinder- und Elternzentrum Kolibri e.V. 2017: 2). Der Vortrag sowie die Dialogplattform von Elke Schlosser bot den Teilnehmer\*innen des Fachtages hier eine Vielzahl von praktischen Beispielen, die die Elternarbeit betreffen.

50 % der befragten Vertreter\*innen von Kitas beschäftigen keine Erzieher\*innen mit Migrationshintergrund. Hier bleibt ein großes Potenzial unbenutzt. Ein Problem, welches von Teilnehmer\*innen genannt wurde, sei dabei die Schwierigkeit, dass ausländische Abschlüsse nicht oder nur mit hohen Auflagen anerkannt würden. Eine für die Anerkennung von Berufen maßgebliche Klassifizierung ist die Unterscheidung in regulierte und nicht reglementierte Berufe (vgl. Sommer 2015: 146). Erzieher\*innen, Lehrer\*innen und Sozialpädagog\*innen zählen in Deutschland neben anderen zu staatlich regulierten Berufen, was bedeutet, dass die Anerkennung zu prüfen ist. Im Falle der Erzieher\*innen, Lehrer\*innen und Sozialpädagog\*innen unterliegt die Prüfung landesrechtlichen Regelungen (vgl. Sommer 2015: 150).

Im Fragebogen wurde im Zusammenhang mit interkultureller Bildung mehrfach die Ausbildung der Erzieher\*innen kritisiert. Die Teilnehmer\*innen wünschen sich hier, dass eine enge Zusammenarbeit zwischen Fachschulen und MSOs initiiert wird und zum Beispiel „Projekttag in Erzieher\*innen“ stattfinden.

Insgesamt lässt sich jedoch festhalten, dass bereits viele Potenziale vorhanden sind, die es, unter anderem durch die Zusammenarbeit mit MSOs, auszubauen gilt. (ZFI 2017: 5-20).

#### ➤ IV. Danksagung

Das Team „Internationale Bildungslandschaft“ bedankt sich ganz herzlich bei Sächsischer Aufbaubank und Staat Dresden für die Möglichkeit der Umsetzung des Projektes.

Ganz besonderen Dank an die Teilnehmer des Projektes für die Zusammenarbeit, die Zuarbeit und Ihre Unterstützung:

##### Vereine:

- Afropa e.V.
- Asociación Cultural Iberoamericana e. V.
- Chinesisch- Deutsches Zentrum e.V.
- Alle Mitarbeiter des Kinder- und Elternzentrums „Kolibri“ e.V. für die Motivation, den freundlichen Rat und die Unterstützung im Projekt
- Schola Ludus e.V.
- ZMO-Jugend e.V.

##### Kitas:

- Kita Biopolis
- Kita „Kleiner Globus“

##### Kooperationspartner:

- Ausländerrat Dresden e.V.
- Landeshauptstadt Dresden
- Netzwerk Gelebte Mehrsprachigkeit
- TU Dresden, Zentrum für Integrationsstudien

#### ➤ V. Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Prozentuale Verteilung von Kindern mit Migrationshintergrund in Kitas	9
Abb. 2: Prozentuale Verteilung von Erzieher*innen mit Migrationshintergrund in Kitas	9
Abb. 3: Ideen für Elternabende	12
Abb. 4: Ideen für Kooperationsmöglichkeiten	12
Abb. 5: Erfüllte Erwartungen an die Fachtagung	



## › VI. Literaturverzeichnis

- Amt für Multikulturelle Angelegenheiten/KITA Frankfurt (2017): Sprachbildung in der Kita – alltagsintegriert und interkulturell. Eine Handreichung für die Praxis, online unter [http://www.kitafrankfurt.de/publikationen/broschueren/Broschuere\\_Sprachbildung\\_web.pdf](http://www.kitafrankfurt.de/publikationen/broschueren/Broschuere_Sprachbildung_web.pdf) (21.11.2017).
- Hunger, Uwe/Metzger, Stefan (2011): Kooperation mit Migrantenorganisationen. Studie im Auftrag des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge, online unter [https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Studien/2011-kooperationmigrantenorganisationen.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Studien/2011-kooperationmigrantenorganisationen.pdf?__blob=publicationFile) (21.11.2017).
- Interkulturelle Bildungslandschaft (2017b), online unter <http://www.interkulturelle-bildungslandschaft.de/index.php> (21.11.2017).
- Kinder- und Elternzentrum Kolibri e.V. (2017): Ausführliche Maßnahmenbeschreibung mit Nachweisen, wie regionale Kooperationspartner eingebunden werden. Unveröffentlicht.
- Lokhande, Mohini (2014): Kitas als Brückenbauer. Interkulturelle Elternbildung in der Einwanderungsgesellschaft. Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration, online unter [https://www.stiftung-mercator.de/media/downloads/3\\_Publikationen/SVR\\_Kitas\\_als\\_Brueckenbauer\\_2014.pdf](https://www.stiftung-mercator.de/media/downloads/3_Publikationen/SVR_Kitas_als_Brueckenbauer_2014.pdf) (21.11.2017).
- Samo,fa (2017), online unter <http://www.samofa.de/das-netzwerk/ueber-uns/> (16.12.2017).
- Sommer, Ilka (2015): Die Gewalt des kollektiven Besserwissens. Kämpfe um die Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen in Deutschland. Bielefeld: Transcript Verlag.
- Schröder, Susanne (2014): Migrantenorganisationen in der kooperativen Elternarbeit. Potenziale, Strukturbedingungen, Entwicklungsmöglichkeiten. Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration, online unter [https://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2014/02/SVR-FB\\_Elternarbeit.pdf](https://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2014/02/SVR-FB_Elternarbeit.pdf) (21.11.2017).
- Zentrum für Integrationsstudien der TU Dresden (ZFI) (2017): Dokumentation und Evaluation der Fachtagung „Interkulturelle Bildungslandschaft: Migrantenselbstorganisationen und Kitas im Dialog“. Unveröffentlicht.

## › VII. Anhang

### Fragebogen zu dem Fachtag „Interkulturelle Bildungslandschaft: Migrantenselbstorganisationen und Kitas im Dialog“

Liebe Teilnehmer\*innen des Fachtags,  
wir hoffen, dass Ihnen der Fachtag „Interkulturelle Bildungslandschaft: Migrantenselbstorganisationen und Kitas im Dialog“ viele neue Informationen gegeben hat und Sie neue Kontakte knüpfen konnten.

Um den Fachtag auszuwerten und um Hintergrundinformationen zu dem Thema „Migrantenselbstorganisationen und Kitas im Dialog“ zu sammeln, bitten wir Sie, den vorliegenden Fragebogen am Ende der Veranstaltung auszufüllen und uns diesen, bevor Sie ins Wochenende gehen, zurückzugeben.

Der Fragebogen wurde in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Integrationsstudien (Zfi) der TU Dresden erstellt. Die Umfrage ist anonym und wird vom Zfi ausgewertet.

Wir danken Ihnen herzlich für die Teilnahme an der Umfrage.

#### Teil I: Allgemeine Fragen

1. Welcher der folgenden Gruppen gehören Sie an:  
 KITA  
 Migrantenselbstorganisation  
 Sonstige:
2. Die Postleitzahl Ihrer Organisation lautet:
3. Was hat Sie dazu bewogen, zum Fachtag zu kommen?

#### Teil II: Fachtag

4. Hat der Fachtag Ihre Erwartungen erfüllt? Bitte kreuzen Sie an:  
 Ja  Eher ja  Eher nein  
 Nein  Weiß nicht
5. Was haben Sie durch den heutigen Fachtag gelernt?

#### Teil III: Fragen an KITAs

Migrantenselbstorganisation: Bitte gehen Sie zu Frage 12. / Sonstige: Bitte gehen Sie zu Frage 15.

6. Welche Projekte / Maßnahmen / Initiativen, die der interkulturellen Arbeit zuzuordnen sind, setzen Sie in Ihrer KITA bereits um?
7. Auf welche Bedarfe haben Sie mit diesen Projekten / Maßnahmen / Initiativen reagiert?
8. Von welchen Organisationen / Institutionen erhalten Sie bereits Unterstützung in Ihrer



interkulturellen Arbeit?

9. Von wem und bezüglich welcher Themen wünschen Sie sich Unterstützung?

10. Wo sehen Sie Potentiale in der Zusammenarbeit mit Migrantenselbstorganisationen?

Bitte nennen Sie Beispiele.

11. Haben Sie Interesse an einer Zusammenarbeit mit Migrantenselbstorganisationen?

Bitte kreuzen Sie an:

- Ja                       Eher ja                       Eher nein  
 Nein                       Weiß nicht

#### Teil IV: Fragen an Migrantenselbstorganisationen

KITA: Bitte gehen Sie zu Frage 17. / Sonstige: Bitte gehen Sie zu Frage 15.

12. Welche Ressourcen können Sie als Migrantenselbstorganisation anbieten, um KITAs in Ihrer interkulturellen Arbeit zu unterstützen? Bitte nennen Sie Beispiele.

13. Bieten Sie als Organisation bereits Unterstützungsangebote für KITAs an? Wenn ja, welche?

14. Haben Sie Interesse an einer Zusammenarbeit mit KITAs? Bitte kreuzen Sie an:

- Ja                       Eher ja                       Eher nein  
 Nein                       Weiß nicht

#### Teil V: Sonstige

KITA: Bitte gehen Sie zu Frage 17. / Migrantenselbstorganisation: Bitte gehen Sie zu Frage 17.

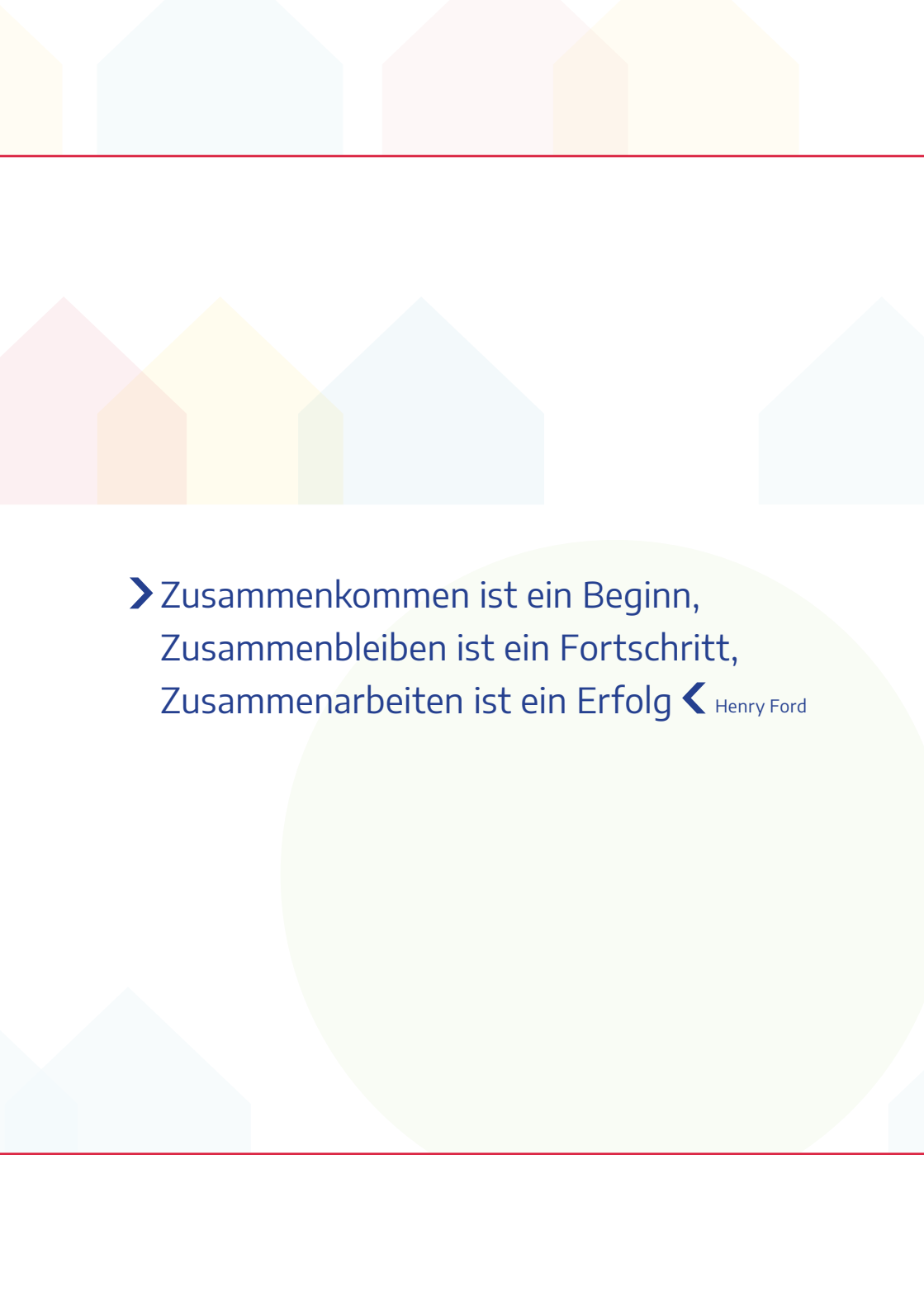
15. Wo denken Sie, dass KITAs Bedarfe in ihrer interkulturellen Arbeit haben?

16. Wie können Migrantenselbstorganisationen - Ihrer Meinung nach - KITAs in ihrer Arbeit unterstützen?

#### Teil VI: Abschließende Fragen

17. Haben Sie Ideen, wie eine Zusammenarbeit zwischen KITAs und Migrantenselbstorganisationen aussehen könnte? Bitte nennen Sie Beispiele für Projektideen.

18. Was möchten Sie noch mitteilen? Hier haben Sie Platz für Anregungen, Wünsche oder Kritik.



➤ Zusammenkommen ist ein Beginn,  
Zusammenbleiben ist ein Fortschritt,  
Zusammenarbeiten ist ein Erfolg ◀ Henry Ford